

sprechenden Passagen der Chronik des Gallus schließen somit keinen Angehörigen des salischen Reiches als Autor aus, wie man immer wieder angenommen hat. Gewißheit ist freilich, ich wiederhole es erneut, nicht zu erlangen, aber weitere Wissensspuren beim Gallus deuten in dieselbe Richtung.

Der Chronist bediente sich für sein Werk kontinuierlich der Reimprosa und liebte es, Verse auch in selteneren Rhythmen zu schmieden. Beides war für Bamberg zu Beginn des 12. Jahrhunderts nichts Neues, auch wenn es beim Gallus in einzigartiger Perfektion und Geschlossenheit anzutreffen war; und auch Otto, der vermutlich im Westen Frankreichs eine Schule besucht hatte, dürfte beides nicht fremd gewesen sein. Beziehungen Bambergs nach Polen sind in der fraglichen Zeit auch sonst bezeugt¹⁰¹. Gnesen wird, wie gesagt, auch in Ottos Lebensbeschreibung hervorgehoben. Gallus aber widmete sein Werk oder doch dessen erstes Buch den fünf polnischen Bischöfen und dem herzoglichen Kanzler Michael. Letzterer könnte sich hinter jenem polnischen Bischof Michael verbergen, dessen im Nekrolog des Bamberger Domkapitels gedacht wurde¹⁰². Gallus feierte kontinuierlich Bolesław Krzywousty, jenen Herzog, der Otto von Bamberg höchstes Vertrauen entgegenbrachte; Bolesław und seine Vorfahren zu loben, war der Hauptzweck der Gesta, die freilich am Ende wohl weniger verstümmelt sind als vielmehr ihrer Fortsetzung harreten¹⁰³. Wie dem aber sei, dem Kanzler Michael wies der Autor zweimal, jeweils in der Widmungsepistel zum ersten und zum zweiten Buch, einen großen, freilich nicht näher bestimmten Anteil an seiner Chronik zu. Im Blick auf Otto von Bamberg ergibt das einen guten Sinn. Das dritte Buch wurde ohne Michaels Hilfe konzipiert. Die Kooperation reichte mithin bis zum Sommer des Jahres 1109. Mit Heinrichs V. Heereszug nach Polen bedurfte der Chronist solcher Hilfe nicht mehr. Unter der oben begründeten Annahme, daß Otto von Bamberg an diesem Zug

101) Władisław Hermann gab der Bamberger Kirche zwei goldene Kreuze, die ihr abhanden gekommen waren, und die er in seinem Land zurückgekauft hatte, zu seinem und seiner Gemahlin Seelenheil zurück, vgl. Die Regesten der Bischöfe und des Domkapitels von Bamberg, bearb. von Erich Frhr. von GUTTENBERG (1963) Nr. 551 (1087/96). Hier bestand also ein Gebetsgedenken. – Bolesław III. und seine Großen standen in stetem Briefkontakt mit dem Bischof Otto, vgl. Herbord, *Dialogus* I,34 (ed. JAFFÉ [wie Anm. 48] S. 729 = edd. WIKARJAK/LIMAN [wie Anm. 48] S. 36 f.); zum Totengedenken des Herzogs siehe Anm. 150.

102) 16. Kal. Sept. (ohne Jahr): *Michaël episcopus Polonie*, ed. JAFFÉ, *Bibliotheca* 5 (wie Anm. 8) S. 559.

103) Siehe dazu S. 540 f. mit Anm. 147.